

## European Conference on Agricultural and Rural Development in China

Mitarbeiter der Universität Aarhus, Jorgen Delman, Clemens Stubbe Ostergaard und Flemming Christiansen, z.Zt. Universität Manchester, hatten vom 18.-20.11.89 zur "European Conference on Agricultural and Rural Development in China" nach Sandbjerg/Sonderburg in Dänemark geladen, zu der ca. 35 Teilnehmer aus England, den Niederlanden, Schweden, Frankreich, der Bundesrepublik und Dänemark kamen.

Der erste Tag war dem Thema "Agricultural Development and Technological Change" gewidmet. Claude Aubert, Paris, vertrat in seinem Beitrag "The Origins of the Agricultural Crisis of the late 80's" die These einer Krise der chinesischen Landwirtschaft seit 1988. Die Ursachen dafür seien die geringen Investitionen in die Landwirtschaft seit Reformbeginn, während die Wurzel in der ländlichen Bürokratie liege, die über das System der Verhandlungspreise (zwischen Staat/ Kader und Bauern) für die Übersollprodukte praktisch Schwarzmarktpreise zu ihren Gunsten erziele. Die Frage der Erhöhung der Getreidepreise sei ein Konflikt zwischen ländlichen und städtischen Interessen. Eine Liberalisierung ohne politische Veränderung sei nicht möglich; das Kontraktsystem hingegen verfestige nur den Einfluß der ländlichen Kader. Es sei wesentlich, die Ersparnisse der Bauern vom Konsum in private Investitionen umzulenken. E. Vermeer stellte die These zur Diskussion, es handle sich eher um eine Stagnation denn um eine Krise, was sich an der Entwicklung der bäuerlichen Pro-Kopf-Einkommen zeige; die Frage sei nicht die Korruptheit der Kader, sondern der Nutzen der Dienstleistungen der durch die Kader vertretenen kollektiven Organisationen für die bäuerliche Produktion. Wichtigstes Kriterium für das bäuerliche Einkommen sei die Farmgröße; bei den "Verhandlungspreisen" sei ferner zu berücksichtigen, daß sie im Gegensatz zu den "(freien) Marktpreisen" Vermarktungskosten nicht umfaßten. In seinem Vortrag "Agriculture towards 2000" stellte Jorgen Delman verschiedene Projektionsmodelle zur chinesischen Landwirtschaft für das Jahr 2000 vor, u.a. der Chinesischen Akademie der Gesellschaftswissenschaften, der Weltbank und der FAO. Er problematisierte die geringen Erklärung der Methoden, die unterstellten Ziele, u.a. self-sufficiency, ein bestimmtes Bevölkerungswachstum, Wohlfahrtsvorstellungen, sowie wichtige Faktoren, die in den Projektionsmodellen vernachlässigt würden. Dirk Betke, Berlin, wies darauf hin, daß soziale und politische Faktoren und die Umwelt unbedingt zu berücksichtigen seien. Im Vortrag "Development of Water Management" stellte T. Manoharan, Kopenhagen, heraus, daß Wasser ein entscheidender Faktor für die ländliche Entwicklung sei, z.Zt. jedoch die Betonung zu sehr auf der Erschließung neuer Ressourcen als auf der sparsamen Nutzung vorhandener Wasserressourcen liege. Die Beziehung Land-Mensch-Umwelt thematisierte E. Vermeer, Leiden, in seinem Vortrag "Land Reclamation in Fujian's Mountains and Coastal Areas". Entscheidungsfaktoren für Landerschließung seien Bevölkerung, Getreideversorgung, Kapital und rechtliche Absicherung. Aufgrund seiner abgeschlossenen Lage zum übrigen Festland habe die Schließung der Grenzen nach 1949 Fujian als traditionellen Getreideimporteur schwer getroffen. Die 60er und 70er Jahre stellten Höhepunkte der Landgewinnung aus dem Meer dar. Seit der Wirtschaftsreform lohne sich die Erschließung von Berglandschaften für Tee u.a. Produkte, was jedoch

auch Erosionsgefahr mit sich bringe. In diesem Zusammenhang seien auch Probleme der Aufforstungs- und Einkommensstatistik zu beachten. J. Küchler, Berlin, referierte am Beispiel des Yimeng-Bergebiets in Shandong über ländliche Armut in China, die staatliche Politik der Überwindung der Armut sowie über die Möglichkeiten (und Beschränkungen) ausländischer Entwicklungshilfeprojekte in armen Gebieten. Grundlegendes Problem im Yimeng-Berggebiet sei extremer Wassermangel infolge u.a. einer enormen Übernutzung von Land, des Mangels an schützenden Forstflächen und einer hohen Bevölkerungsdichte.

Der zweite Tag stand unter dem Thema "Rural Development and Rural Institutions". O. Odgaard, Kopenhagen, berichtete von seiner Untersuchung privater nichtlandwirtschaftlicher Kleinbetriebe im Kreis Renshou, Sichuan, und deren Problemen. Über erste statistische Auswertungen der Daten ländlicher Gemeinde- und Dorfbetriebe in Bezug auf deren Homogenität und ihre Interdependenz mit anderen Faktoren berichtete G.J. Waardenburg, Rotterdam. Am Beispiel Guanghan (Sichuan) und Shulu (Hebei) untersuchte V. Shue, Ithaka, die Beziehung Staat-Gesellschaft in China. Die beobachtete Festigung der Beziehungen innerhalb der Kreise bei einer gleichzeitigen Lockerung der Beziehungen nach außen führten sie zur These einer auf eine Modernisierung folgenden (erneuten) Zellularisierung auf der Kreisebene. E. Croll, London, vertrat in ihrem Beitrag "Guanxi and the Management of Information in a Chinese Village" am Beispiel von vier Dörfern unterschiedlichen Entwicklungsstandes die These einer abnehmenden Kontrolle von Informationen durch die Kader bei steigendem Entwicklungsniveau.

Der dritte Tag war den "Perspectives" gewidmet. In China bestehe keine Landwirtschaftskrise, meinte D. Perkins, Cambridge, Mass., da China Getreide bis zu 50 Mio.t p.a. importieren könne, ohne sich in eine Schuldenkrise zu stürzen oder die Getreidepreise auf dem Weltmarkt bedeutend zu beeinflussen. Der Ausweg für den Arbeitskräfteüberschuß liege nicht in der Landwirtschaft, sondern in der vermehrten Industrialisierung in den Städten. Der Versuch chinesischer Politiker, die Getreideproduktion mit allen Mitteln zu steigern, führe dagegen in die Zeit der Kommandowirtschaft zurück. Zahlreiche Teilnehmer wiesen auf den starken Wunsch Chinas nach einer Selbstversorgung mit Getreide hin und darauf, daß Chinas Getreidebedarf nicht auf dem Weltmarkt zu decken sei, da der in Chinas Küstengebieten bevorzugte Reis dort nicht in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehe. Es bestünden jedoch Alternativen der Nahrungszusammensetzung und vermehrter Lebensmittelproduktion, z.B. von Fleisch in den bislang wenig genutzten Graslandgebieten, oder der Minderung der Nahrungsmittelverluste infolge von Lagerungs- und Transportmängeln durch verbessertes Management sowie Beschäftigungsalternativen im Agrarsektor, sei es durch eine schrittweise Umstellung der Produktion auf Ökolandwirtschaft oder im Landschaftsschutz. Über den Komplex ländlicher Vorstadtgebiete, seinem Begriff und die Untersuchung ländlicher Vororte, die ein bedeutendes Bindeglied zwischen Stadt und Land darstellen, referierte F. Christiansen. Im Vortrag "Problems of Rural Social Welfare" diskutierte A. Hussain, London, die Auswirkungen der ländlichen Reformpolitik auf die ländliche Armut, das bestehende und mögliche neue Unterstützungssysteme. S. Hillier, London, stellte eine Zunahme an chronischen Krankheiten, zugleich aber ein erhöhtes Durchschnittsal-

ter der Bevölkerung fest und schloß die Frage an, warum seit den Reformen bei gleichzeitiger Einkommenssteigerung der allgemeine Gesundheitszustand gesunken sei. D. Devin, Leeds, zeigte über die Darstellung der Bevölkerungspolitik auf, wie die staatliche Macht bis in die Dörfer hinein reiche. Die Last der Bevölkerungspolitik trügen die Frauen, da sie nur über Kinder Anerkennung in den Familien genössen, sie verhüten und abtreiben bzw. bei verweigerter Abtreibung sozialen Druck erleiden müßten.

In einer Diskussion über Entwicklungshilfe gab es unterschiedliche Meinungen dazu, ob und wie Wissenschaftler Erfahrungen in Entwicklunghilfeprojekten für ihre Arbeit nutzen könnten, Konsens jedoch darüber, daß China Entwicklungshilfe häufig besser für seine Entwicklung nutzen könne als andere Entwicklungsländer, die Entwicklungshilfe in der Regel eine Aufstockung von Ressourcen für eigene Entwicklungsprojekte darstelle, die tatsächliche Verwendung der Mittel für das Geberland oft schwer nachprüfbar sei.

Die Veranstalter wollen die Vorträge in einem Konferenzband veröffentlichen. Als Forum für Informationen zu Arbeiten über ländliche Entwicklung in China wird die Leidener Vierteljahresschrift "China Information" dienen. Eine zweite Europäische Konferenz über Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in China soll in zwei Jahren in den Niederlanden stattfinden. Deutsche Interessenten können Fragen und Vorschläge dazu an Monika Schädler, Institut für Asienkunde, Hamburg, richten. Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle noch einmal den Veranstaltern für ihre hervorragende Initiative, die von allen Teilnehmern äußerst begrüßt wurde.

Monika Schädler, Hamburg

### Second International Conference on Japanese Information in Science, Technology and Commerce, October 23-25, 1989, Berlin(West)

Die Konferenz fand im erst kürzlich wieder aufgebauten Gebäude der ehemaligen japanischen Botschaft in Berlin, das jetzt das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin beherbergt, statt; Veranstalter war die Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung (GMD) in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Japanischen Zentrum Berlin und der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz.

Zu dem Rahmenthema 'Trends and Policies' wurde u.a. über Entwicklungen der japanischen Datenbanken berichtet (Nakajima), die Frage nach Akzeptanz und Nutzungsbarrieren der im Ausland angebotenen japanischen Datenbanken (Miwa) und besonders die wechselseitigen Beziehungen amerikanischer und japanischer Datennutzer (Javits, Kiyosaki, Uyehara, Ruhl/Allen) untersucht.

Im Themenkomplex 'Informationsquellen' wurde ein Überblick über die reichhaltige Struktur der japanischen Informationslandschaft geboten und auf die Schwierigkeit für ausländische Nutzer, überhaupt die bestgeeignete Informationsquelle auszumachen, hingewiesen (Haon). Auch über die ungenügende Berücksichtigung japanischer Forschungsergebnisse in westlichen Datenbanken wurde berichtet (Negishi) und über Versuche, mittels englischer Übersetzungen